



Gert Wollheim

ABSCHIED VOM STUMMEN FILM

Von

BÉLA BALÁZS

Nein, es ist nicht so schlimm, wie man annehmen könnte. Man soll nicht wehleidig sein. — Gewiß, der stumme Film hat gerade zu reifen begonnen. Die Kamera hat Nerven und Phantasie bekommen. Einstellungstechnik und Montage hatten den stofflichen Widerstand der primitiven Gegenständlichkeit überwunden. In einigen der letzten Russenfilme und in manchen Avantgarde-Filmen wurde bereits subtilste Geistigkeit auf die Leinwand projiziert. Augenmusik der Bildrhythmen. Sogar in Amerika versuchte man es mit Wahrhaftigkeit und lenkte die Kamera auf den „Menschen der Masse“. Jetzt hätte erst die eigentliche, die innere Entwicklung des stummen Filmes begonnen. Aber das Schönste kam bereits zu spät. Die genialen optischen Gedichte Dowtschenkos, des Ukrainers, können in Europa nicht mehr gezeigt werden. Die Kinos sind mit Tonfilmen besetzt.